

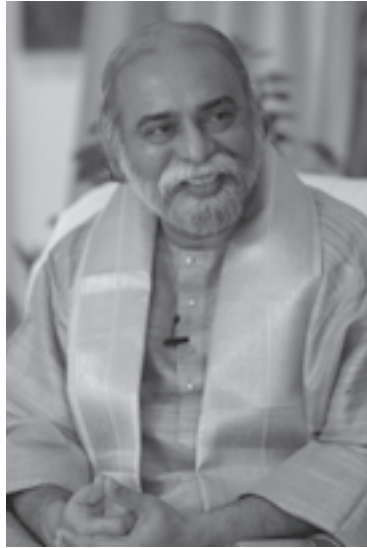
Deeksha
als Weg zur
persönlichen
und globalen
Transformation

ARJUNA
ARDAGH

ONENESS

ERWACHEN
ZUR EINHEIT





Sri Bhagavan
Gründer der Oneness University



Sri Amma
Gründerin der Oneness University

GRUSSWORT VON
ACHARYA ANANDAGIRI

*Oneness University,
Chennai, Indien*

ONENESS – *Erwachen zur Einheit* ist nicht die Geschichte eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen. Es ist die Geschichte eines Phänomens, das sich über den ganzen Erdball ausbreitet und dabei Millionen von Menschen in seinen Bann zieht. Die Bedeutung dieses Phänomens liegt in seiner Zeitlosigkeit und Universalität. Es wirkt auf alle Menschen, ganz gleich, welcher Religion sie angehören.

Dieses Buch hat das Potenzial, den Leser für die ungeheure intelligente Kraft der Deeksha empfänglich zu machen, denn schon die Lektüre des Buches vermittelt eine Erfahrung von Deeksha. Es besitzt die Kraft, den Suchenden für die ewige und immanente Gegenwart des Göttlichen zu öffnen und einen Prozess des Erwachens auszulösen, der irgendwann in der Verwirklichung der Einheit allen Lebens gipfelt.

Wir an der Oneness University sind uns bewusst: ONENESS – *Erwachen zur Einheit* wird dazu beitragen, einen Menschen mit globaler Sichtweise hervorzubringen. Einen Menschen, der vollkommen frei von rassistischen, nationalen, religiösen oder anderen Spaltungen ist und so der Einheit aller Menschen Ausdruck verleiht.

Vorwort von Ervin Laszlo	9
Hinweis zur deutschen Übersetzung	16
KAPITEL 1:	
Die Diamantohrringe	19
KAPITEL 2:	
Der goldene Ball	27
KAPITEL 3:	
Was ist Deeksha / Oneness Blessing?	51
KAPITEL 4:	
Oneness Blessing und das Gehirn	67
KAPITEL 5:	
Oneness Blessing und der Körper	85
KAPITEL 6:	
Oneness Blessing und Beziehungen	109
KAPITEL 7:	
Oneness Blessing für junge Menschen	133
KAPITEL 8:	
Oneness Blessing und Kunst	155
KAPITEL 9:	
Oneness Blessing und Business	167
KAPITEL 10:	
Oneness Blessing und die Gesellschaft	187
KAPITEL 11:	
Oneness Blessing und die Erfahrung der Einheit	205
KAPITEL 12:	
Oneness Blessing und das Goldene Zeitalter	229
KAPITEL 13:	
Der Oneness-Prozess	247
Nachwort	272
Danksagungen	275
Quellen	277
Über den Autor	278



Die Oneness University



Der Oneness-Tempel

VORWORT
VON
ERVIN LASZLO

Ich habe mich gerne bereit erklärt, einige einleitende Worte zu Arjuna Ardaghs Buch zu schreiben. Denn sein Thema ist so wohl für jeden von uns individuell als auch für uns alle im Kollektiv von außergewöhnlicher Wichtigkeit. Es ergänzt zudem vollends meine theoretischen Konzepte und meine eigene Erfahrung. Ich war 2006 an der Oneness University, verbrachte dort drei Wochen der Meditation und hatte auch persönliche Begegnungen mit Bhagavan. Doch diese Einleitung ist kein autobiographischer Essay; persönliche Berichte wird der Leser in den nächsten Kapiteln zur Genüge finden. Ich möchte nur anmerken: Was in diesem Buch wiedergegeben wird, stimmt sowohl mit dem überein, was ich selbst erfahren habe, als auch mit den Ergebnissen der Forschung, die ich in den vergangenen zwei Jahrzehnten durchgeführt habe.

Aus diesen Überlegungen heraus nehme ich die in diesem Buch beschriebenen Erfahrungen ernst. Jeder sollte diese Erfahrungen ernst nehmen. Die Tatsache, dass die gelebte Erfahrung einer mittlerweile beachtlichen Anzahl von Menschen in fast allen Teilen der Welt mit jenen Einsichten übereinstimmt, die wir an der vordersten Front der Naturwissenschaften gewinnen, ist theoretisch und praktisch brisant. Berücksichtigen wir darüber hinaus, dass die Verbreitung dieser Art von Erfahrung möglicherweise einen Faktor darstellt, der mit über die Form unserer Zukunft bestimmt, sollte uns das Anlass genug sein, die Ideen und Erfahrungen der folgenden Kapitel zu lesen und zu überdenken.

Kurz gesagt – dieses Buch verdient die volle Aufmerksamkeit des Lesers aus zwei Gründen:

1. *Realitätsbezug*: Die Erfahrungen, von denen berichtet wird, sind außergewöhnlich, doch nicht imaginär; sie sind in der physikalischen Wirklichkeit des Kosmos verwurzelt.
2. *Dringlichkeit*: Das öffentliche Bekanntmachen dieser Erfahrungen liegt im Interesse der ganzen Menschheit – ja, es ist geradezu von höchst konkretem und unmittelbarem Belang für sie.

Das sind große Worte; lassen Sie sie mich erläutern. Die Einheitserfahrung, deren Ziel im Allgemeinen etwas irreführend als „Erleuchtung“ bezeichnet wird, beruht auf physikalischen Prozessen, die ebenso real sind wie die Wahrnehmung von Licht, Farbe und Klang; lediglich die Art der Information, die das Gehirn hier verarbeitet, ist eine andere. Ermöglicht werden die Erfahrungen durch einen ausgeglichenen Zustand des Gehirns (obwohl sie von diesem Zustand nicht einfach mechanisch verursacht werden). Ein Aspekt dieses Zustands wurde im Zusammenhang mit dem Empfang von Deekshas und dem Zusammensein mit den Dasas erforscht, die Deeksha geben und vermutlich den ausgeglichenen Zustand erreicht haben.

Die einzelnen zerebralen Mechanismen, die einen ausgeglichenen Zustand des Gehirns ausmachen, bedürfen noch der genaueren neurophysiologischen Forschung, doch ein Merkmal ist bereits klar.

Aufgrund der weit verbreiteten Erfahrung mit tiefem Gebet und Meditation – und veränderten Bewusstseinszuständen generell – weiß man: In veränderten Bewusstseinszuständen hat man es nicht mehr mit der üblichen Informationsverarbeitung, dominiert von der linken Gehirnhälfte, zu tun. Das Gehirn arbeitet dann nicht überwiegend in der klassischen Weise, in der die Gegenstände des

Bewusstseins einander linear folgen, und die Wahrnehmung ist nicht auf Reize begrenzt, die von den körperlichen Sinnen weitergeleitet werden. In veränderten Bewusstseinszuständen tritt vielmehr die gestaltwahrnehmende, „parallel verarbeitende“ Arbeitsweise der rechten Gehirnhälfte in den Vordergrund. Dadurch öffnet sich die Rezeptionsfähigkeit des Gehirns einer Vielfalt von Informationen, die ganz unabhängig von den Reizen der Sinnesorgane – Augen, Ohren, Nase, Gaumen und Haut – aufgenommen werden.

In den zerebralen Zuständen, die veränderten Bewusstseinszuständen zugrunde liegen, funktioniert das Gehirn auf nicht-klassische Weise: als ein „makroskopisches Quantensystem“. Von einem Empfänger elektromagnetischer Wellen und Photonwellen verändert es sich zu einem Sende- und Empfangsorgan eines Quantenfeldes. Es empfängt und sendet Information in Form von holografischen Mustern im Quantenwellenfeld, das als ein Element im Quantenvakuum allen Dingen des Universums zugrunde liegt. (Ich habe dieses universelle Informationsfeld das Akasha-Feld genannt, da seine Wirkung an die alte Auffassung von Akasha erinnert: das kosmische Medium, das alle Dinge in Zeit und Raum miteinander verbindet und aufzeichnet.)

Einfacher gesagt: Veränderte Bewusstseinszustände befreien uns von dem durch das Ego eingeschränkten Zustand, in welchem wir die Welt durch fünf Schlitze im Turm betrachten – sie öffnen für uns das Dach zum Himmel.

Das Öffnen des Daches wird durch Deeksha erleichtert, auch wenn es nicht einzig und allein durch die Erfahrung des Empfangs von Deekshas ausgelöst wird. Die individuelle Sensibilität für Deekshas wiederum wird dadurch begünstigt, dass sie durch den Ablauf der Bewusstseinsentwicklung gehen, den Bhagavan den „Oneness-Prozess“ nennt. Der Oneness-Prozess verstärkt die Wirkung der Deekshas und hilft den Menschen dadurch, jene veränderten Bewusstseinszustände zu erreichen, in denen ihr Gehirn als ein makroskopisches Quantensystem funktioniert.

Ist die Öffnung des Gehirns und somit des damit verbundenen Bewusstseins mit Quantenfeldern verbunden, die eine entscheidende Rolle spielen? Ich glaube ja, denn diese Felder verbinden das Gehirn und das Bewusstsein der Individuen mit der Welt um sie herum. Sie erlauben die Entdeckung – oder genauer gesagt die Wiederentdeckung – dieser Verbindungen, welche traditionellen Völkern bekannt waren und nicht-westlichen Kulturen und spirituellen Menschen allerorts noch bekannt sind. Die Erfahrung der Verbindung mit anderen und mit der Natur wurde von religiösen Lehrern, Mystikern und spirituell erfahrenen oder veranlagten Menschen beschrieben – gleichgültig, ob sie die veränderten Bewusstseinszustände durch Gebet oder Meditation erreicht hatten. Diese Zustände bilden die Essenz des „Erwachens zur Einheit“, die Bewusstseinsrevolution, auf die der Titel dieses Buches hinweist.

Unsere Beziehung mit unserer Umwelt wiederzuentdecken, ist wichtig für uns als Individuen: Es macht uns zu ganzheitlicheren, sensibleren und gleichzeitig ausgeglicheneren Menschen. Es ist kollektiv gesehen von entscheidender Wichtigkeit für uns, liegt doch an der Wurzel der Probleme, mit denen die Menschheit gegenwärtig konfrontiert ist, das überholte und egoistisch verengte Bewusstsein – beschränkte, selbstbezogene Werte, Überzeugungen und Verhaltensweisen erzeugend. Bhagavan hat Recht, wenn er behauptet, es gebe nur eine Ursache für die menschlichen Probleme, nämlich das Bewusstsein der Getrenntheit, das Gefühl, man könne die Welt in „Ich“ und „Nicht-Ich“ einteilen. Natürlich ist diese Trennung nicht auf die Separation „ich“ und „der Rest der Welt“ beschränkt, sondern ist vielmehr von vielfältigen Formen der Identifikation bestimmt, die auch nicht ausschließlich rein egoistisch sind – sei es bezogen auf die Familie, die Gemeinde, die Nation, die Kultur oder möglicherweise ein Unternehmen. Die gegenwärtigen Formen der Identifikation entsprechen jedoch deutlich nicht jener globalen Identifikation, die wir dringend brauchen, um als Art zu überleben. Diese Identifikation kann nur auf der gelebten Erfahrung

der Einheit basieren – auf der Verbindung, die wir miteinander und mit der Natur haben.

In meinen letzten Büchern habe ich erörtert, warum ich glaube, dass nur eine globale Identifikation mit allen Mitgliedern der Menschheitsfamilie und mit der Biosphäre – dem lebensunterstützenden System der Menschheit – eine reelle Chance bieten kann, die kommenden Jahrzehnte ohne eine größere Katastrophe zu überstehen. Ich werde die Diskussion hier nicht wiederholen – der Beweis liegt ohnehin auf der Hand und ist jedem zugänglich. Es mag genügen, die Schlussfolgerung darzustellen, zu der ich nach Jahren der Beobachtung ständig wachsender Probleme und Herausforderungen für die Menschheit gelangt bin. Ich kann sie in einem einzigen Satz zusammenfassen:

Wenn sich nicht grundlegende Veränderungen in unserer Lebensgestaltung auf diesem Planeten einstellen, sind die Chancen, dass alle sechseinhalb Milliarden von uns das nächste Jahrzehnt überleben, extrem gering.

Jedes Handeln, das so weiter macht wie zuvor, führt – aus jeweils unterschiedlichen Gründen – zur existenziellen Bedrohung für die Bevölkerung: Klimawandel, der zu so einer Dürre führt, dass es für nahezu ein Drittel der Bevölkerung unmöglich wird, genügend Nahrungsmittel anzubauen, um seine Grundbedürfnisse abzusichern; das Absinken des Grundwasserspiegels und die gleichzeitige Verschmutzung der Wasserressourcen für mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung; der Anstieg des Meeresspiegels, der zu einer Bedrohung für die Küstenbewohner wird, die mehr als ein Viertel der Bevölkerung ausmachen; die Hungersnot, die sowohl durch extreme Armut als auch durch die zunehmende Schädigung der Umwelt bedingt ist und folglich zur Verbreitung von schwächenden Krankheiten führt – und die erschreckend unzureichende Entwicklung des Körpers und des Gehirns bei Kindern, die den Großteil der nächsten Generation bilden. Weiter ist zu nennen: Das Ausleben

organisierter Gewalt – in Form von Terrorismus und Krieg –, das durch wachsenden Stress, Armut, Mangel an Aufklärung und Bildung, religiöse und ethnische Intoleranz und kurzsichtige Reaktionen auf Konflikte wirtschaftlicher Interessen entsteht.

Starre, eingefahrene Handlungsmuster sind tödlich. Können sie vermieden werden? Die Antwort ist: Ja. Wir haben das Geld dazu (bereits ein Teil von dem, was wir für die militärische Verteidigung ausgeben, würde ausreichen); wir haben die Energie (wir nutzen nur einen kleinen Teil der Sonnenstrahlung, die die Oberfläche des Planeten erreicht); und wir besitzen die Technologie (eine Vielfalt alternativer Technologien zur Energiegewinnung und Technologien für den Einsatz erneuerbarer Ressourcen findet bereits Anwendung).

Was hält uns dann davon ab, von überholten Handlungsmodellen zur Verwendung erneuerbarer Energien überzugehen? Nur Willensschwäche. Warum fehlt der Wille in Wirtschaft, Politik, Gemeinde? Weil wir in der Regel die Bedenklichkeit unserer Lage verkennen. Warum nehmen wir sie nicht wahr? Offensichtlich, weil wir uns immer noch im Bann eines veralteten Bewusstseins und seiner verengten Wahrnehmung befinden. Wir haben keine weiterreichenden Perspektiven und gehen nach wie vor davon aus, jeder Mensch sei vom anderen getrennt und nur daran interessiert, seine unmittelbaren materiellen Ziele und Interessen zu verfolgen.

Wie können wir diesen bedrohlichen Zustand verändern? Die Antwort ist klar: indem wir uns selbst verändern – als eine Möglichkeit, die Welt zu verändern. Doch wie können wir uns selbst verändern? An diesem Punkt wird die entscheidende Bedeutung der Deekshas und des Oneness-Prozesses offensichtlich. Die verlässlichste, dauerhafteste und effektivste Möglichkeit, uns selbst zu verändern, besteht darin, unser Bewusstsein zu verändern.

Eine letzte Frage: Wie viel Zeit haben wir, um unser Bewusstsein weiterzuentwickeln? Die Antwort mag viele von uns schockieren: Für die Menschheitsfamilie als Ganzes beträgt die Zeit weniger als

ein Jahrzehnt. Das Datum, zu dem ich gekommen bin, stimmt genau mit dem überein, das Bhagavan voraussieht: Ende 2012. Das ist kein bloßer Zufall. Eine grundlegende Veränderung der menschlichen Lebensweise auf diesem Planeten zum Ende des Jahres 2012 wurde von einer erstaunlichen Vielzahl verschiedener Kulturen vorausgesagt, etwa von den Maya, den Cherokees, den Indern. Dieser Zeitpunkt scheint tief im kollektiven Unbewussten der heutigen Menschheit eingepägt zu sein, und sowohl Bhagavan als auch ich haben dies wahrgenommen. Ich gelangte zu dieser intuitiven Einsicht, noch bevor ich die empirische Forschung begann und die Berechnungen anstellte. Letztere bestätigten die Einschätzung mit einer Variabilität, die wahrscheinlich nicht mehr als einige Jahre weniger oder mehr beträgt.

Uns selbst zu verändern, um die Welt zu verändern, und das Jahr 2012 dergestalt nicht zum Anfang einer kollektiven Katastrophe, sondern zum Auftakt einer neuen, friedlichen und tragfähigen Zivilisation werden zu lassen – das ist, kurz gesagt, meine Botschaft. Und es ist die Botschaft dieses Buches, das uns zeigt, wie wir alle „in die Einheit erwachen“ können.

ERVIN LASZLO
Begründer und Ehrenpräsident des Club of Budapest
19. Dezember 2006

DIE DIAMANT- OHRRINGE

Als mir mein alter Freund Micki Karlholm eine E-Mail schickte, in der er mir mitteilte, er sei gerade aus Indien zurückgekehrt und habe dort den Schlüssel zur dauerhaften Erleuchtung gefunden, war ich ratlos. Wie sollte ich ihm klar machen, dass ich daran kein Fünkchen Interesse hatte?

Micki ist einer der Begründer des No-Mind-Festivals in Schweden; ich kenne ihn seit vielen Jahren. Er ist einer der liebevollsten und zutiefst ehrlichsten Menschen, die ich kenne. Dass er in einer neuen indischen Sekte untergetaucht war, überraschte und enttäuschte mich gleichzeitig. Ich dachte, darüber seien wir beide hinaus.

Ein paar Tage später telefonierten wir miteinander. Er erzählte mir eine einfache Geschichte.

Zwölf Jahre lang war Micki mit einer Frau in Dänemark verheiratet. Sie hatten auch gemeinsame Kinder. All die Jahre ihrer Ehe hindurch hatte er ihr immer versprochen, er werde ihr ein Paar Diamantohrringe kaufen. „Warte nur noch ein bisschen. Ich werde so viel Geld für uns verdienen, du wirst schon noch deine Ohrringe bekommen, warte ab.“ Sie wartete und wartete, und schließlich wurden sie geschieden. Keine Ohrringe.

Micki erzählte mir, dort in Indien habe man etwas mit ihm gemacht, was sich auf sein Gehirn ausgewirkt habe. Vor meinem inneren Auge sah ich Skalpelle, Schläuche, Leitungen und Apparate unter zweifelhaften hygienischen Verhältnissen. Bei einem dieser Prozesse habe man ihn beispielsweise all das Leid empfinden

lassen, das er anderen Menschen unbewusst zugefügt hatte. So konnte Micki auf einmal jenes schlicht gebrochene Herz nachempfinden, das er in seiner Ex-Frau in Dänemark hinterlassen hatte – ja, ihre ganze Enttäuschung.

Als er aus Indien in seine schwedische Heimat zurückkehrte, ging er geradewegs zum Juwelier und kaufte ihr die Diamantohrringe. Dann fuhr er ohne Zwischenstopp nach Dänemark und klopfte an ihre Tür. Zunächst entschuldigte er sich und dann gab er ihr die Ohrringe.

„Micki“, sagte ich zu ihm, „jetzt bin ich neugierig.“ Das war keine Geschichte von einzigartigen Erleuchtungserfahrungen, die sich jenseits des normalen Lebens abspielen, keine Geschichte von fixen Ideen oder „höheren Zuständen“. Es war eine Geschichte über meinen Freund Micki, der zu einem noch liebevolleren menschlichen Wesen wurde. Sie passte hundertprozentig zu der Vision, die auch mein Leben bewegte.

Damals schloss ich gerade eine dreijährige Forschungsarbeit für mein Buch *Die lautlose Revolution* ab, das einen sehr detaillierten Überblick über die Spiritualität des 21. Jahrhunderts gibt. Ich hatte dafür Hunderte von Interviews geführt und zu guter Letzt Millionen von Worten zu einem Werk von nur 520 Seiten verdichtet. Das Buch erschien im Frühsommer 2005, begleitet vom üblichen Tamtam der Zeitungsinterviews, Lesungen in Buchhandlungen und Fernseh- und Radiosendungen. „Jetzt ist es sechs Uhr morgens, liebe Zuhörer im ländlichen Wisconsin, und unser Gast im Studio heute ist ... Arhuh Aghaaaaar (hab ich das jetzt richtig ausgesprochen, egal), also Herr Ahaaaaar, was ist dieses trans...luminose Ding, hat das was mit dem zu tun, was Tom Cruise in Los Angeles gemacht hat? ... Ich meine, was schließen Sie aus seiner Attacke gegen Oprah? ... Reden wir doch mal davon ...“

Ich brauchte eine Pause. Und wie es häufig so ist: Ist einem einmal etwas über den Weg gelaufen, begegnet es einem immer wieder – gleichgültig, ob man es mag oder nicht. Ich stieß immer

wieder auf diese Sache mit der Veränderung des Gehirns, von der mir Micki erzählt hatte. Man nannte es „Deeksha“ oder „Oneness Blessing“ und es kam ohne Operation und ohne jegliche piepsende Apparate aus. Die Deeksha bestand darin, dass ein Deeksha-Geber einem einige Minuten lang die Hände auf den Kopf legte, wodurch die Energie im Gehirn auf kraftvolle Weise in ein neues Gleichgewicht gebracht wurde. Zufällig landete einer der ersten Westler, die zu Deeksha-Gebern wurden, bei uns im Haus; er brachte jemanden mit dem Wagen zu uns, übernachtete schließlich bei uns und so ergab es sich, dass meine Frau und ich unsere erste Deeksha erhielten. Hätten wir nun Lichtblitze oder Feuerwerk oder Visionen von aufgestiegenen Meistern erlebt, wären wir möglicherweise nicht so gefesselt gewesen. Doch wir erfuhren eine wunderbare Vertiefung in dieselbe Stille, den Frieden, die Weite und die grundlose Liebe, die uns beiden als die Essenz der spirituellen Sehnsucht und Praxis vertraut war. In nur einer Minute fiel man in diese allumfassende Präsenz zurück, nur dadurch, dass man am Kopf berührt wurde. Der Duft von Zuhause-Sein, ganz einfach. Und in der Zeit danach schien irgendwie überall, wohin wir fuhren, auch ein Deeksha-Geber zu sein. Verfolgten uns diese Leute?

Die entscheidende Wende kam, als ich direkt eine Botschaft von der Oneness University in Indien erhielt, wo alle Deeksha-Geber ihre Ausbildung erhalten hatten. Anscheinend hatte der Gründer der Universität *Die lautlose Revolution* gelesen und schätzte das Buch. Ich wurde gefragt, ob ich nicht Lust hätte, den Ort zu besuchen.

Sowohl meine Frau als auch ich hatten jedenfalls dringend Urlaub nötig. War es teuer? „Kommt als unsere Gäste.“ Würden wir unser eigenes Zimmer bekommen und nicht den Schlafsaal? „Kein Problem.“ Würden wir uns nach Belieben ausruhen können? „24 Stunden am Tag.“ Ist der Ort ruhig? „Mitten in der Pampa.“ Würden wir ungestört unser eigenes Ding machen können? „Ihr könnt total in der Stille sein.“

Sie hielten ihr Versprechen. Der Campus befand sich in einem Mangowäldchen in der Nähe einer niedrigen Hügelkette. Die meiste Zeit hörte man nur das Zirpen der Vögel und das Quaken der Frösche. Wir schliefen und schliefen, aßen recht köstliches indisches Essen, machte kurze Spaziergänge ... und machten wieder ein Nickerchen. Der ganze Ort wurde von jungen indischen Männern und Frauen geleitet, die „Dasas“ genannt wurden. Sie waren durchweg weiß gekleidet, verfügten offensichtlich über außergewöhnlich viel Energie und waren ständig und unerschütterlich gut gelaunt, obwohl sie anscheinend nie schliefen. Unser Dasa (wörtlich „Guide“) hieß Pragyanand. Er tauchte stets morgens kurz nach acht auf, um zu hören, ob wir eine Deeksha wollten. Klar, warum nicht? Wir hatten also keinen dicht gedrängten Stundenplan. Jeden Tag verfolgte die Deeksha einen bestimmten Zweck: eine Ausgeglichenheit im Körper herzustellen, alte Beziehungen zu klären oder, wie bei Micki, einem das Leid bewusst zu machen, das man in anderen verursacht hatte. Eines Morgens kündigte beispielsweise ein junger Dasa an, wir würden eine Deeksha erhalten, um die Eindrücke zu klären, die aus unserer Mutterbeziehung stammten. Ich war skeptisch. In den siebziger Jahren hatte ich auf Kissen eingeschlagen und Urschreie ausgestoßen. Später hatte ich EST, Hypnotherapie, Psychotherapie und einige Darmtherapien gemacht. Ich war der Ansicht, mich ganz gut gereinigt zu haben – und hatte bestimmt länger als zehn Jahre nicht mehr über meine Kindheit nachgedacht.

Pragyanand machte seine Deeksha, ein Oneness Blessing, das nur ein oder zwei Minuten dauerte. Dann erhob er sich und sagte: „Jetzt ruht euch aus.“ Ausruhen? Spinnst du? Wir haben gerade 14 Stunden am Stück geschlafen und gestern haben wir dreimal am Tag geschlafen, echt, das ... Letzte, ... was ... ich ... jetzt ... brauche, ... ist ... ein ...

Und weg waren wir, als ob das Bett unversehens kraftvolle Magnete in sich eingebaut hätte. Dann setzte ein intensiver Strom

von Bildern ein, Dinge, an die ich Jahrzehnte lang nicht gedacht hatte. Wie meine Mutter sich ihre Haare büstete, bevor wir wegfuhr ... der Geruch des Waschmittels ... die merkwürdige Zeit, als sie sich in ihrem Zimmer einschloss und der Nachbar kommen musste und ... Das ging immer weiter, mehrere Stunden lang. Während die Bilder weiterliefen, konnte ich wirklich fühlen, wie sich Dinge in meinem Gehirn veränderten, als ob es von innen massiert würde. Und dann endete es, genauso wie es begonnen hatte, meist für uns beide – meine Frau und mich – gleichzeitig. Wir standen auf und gingen umher. Die Dinge waren ganz normal – mit einer Ausnahme: Als später im Laufe des Tages jemand beiläufig das Wort „Mutter“ sagte, rief das eine enorm intensive Reaktion der Liebe und Dankbarkeit hervor. Es war, als sei zuvor Mobiliar da gewesen, das nun weggeräumt war, und Dankbarkeit sei an seine Stelle gerückt. Das Einzige, was übrig blieb, war: „Ich liebe meine Mutter“ – der Rest war eine Geschichte, die keinem Zweck diente.

So ging es immer weiter. Eine kurze Deeksha, eine kraftvolle innere Öffnung wie eine schamanische Reise und daraufhin mehr und mehr Raum, Einfachheit, Liebe. Die Rückkehr zum natürlichen Zustand, wo die Dinge einfach so sind, wie sie sind – ohne einen Kommentar, der kundtut, die Dinge sollten in irgendeiner Weise anders sein, als sie es sind.

Am Ende unseres Aufenthaltes an der Oneness University setzte ich mich zu unserem Guide. „Das hier ist wirklich ziemlich powerful“, sagte ich zu ihm. Er lächelte wieder sein unerschütterliches Lächeln. „Ich weiß“, grinste er. Gerade mal 25 Jahre alt, besaß er die Unschuld eines Kindes und die tiefe Weisheit eines Weisen. Während dieses dreiwöchigen Urlaubs war ich Zeuge gewesen, wie er für weltbekannte Musiker, Politiker, Schriftsteller und Workshopleiter aus der ganzen Welt gleichermaßen ausnahmslos präsent gewesen war. Ich hatte beobachtet, wie er sowohl ihren Momenten der Ekstase als auch denen der Todesqualen mit derselben ruhigen Gefasstheit begegnet war. Er war von sechs Uhr morgens bis spät

nach Mitternacht auf den Beinen. Ich war wirklich beeindruckt. „Ich glaube nicht, dass die Menschen in der übrigen Welt sich der Kraft dessen bewusst sind, was hier passiert. Ihr braucht dringend jemanden, der ein gutes Buch darüber schreibt.“ Er lächelte.

Ein paar Tage später kam er wieder auf mich zu. „Danke für deinen Vorschlag! Wir fänden es gut, wenn *du* das Buch schreiben würdest.“

Es gab mehrere Dinge, die mich bei jenem ersten Besuch an der Oneness University wirklich beeindruckten. Das Erste waren diese 170 Dasas. Ich habe in meinem Leben recht ausgiebige Erfahrungen mit dem Umfeld organisierter Spiritualität gemacht. Die Situation war immer mehr oder weniger dieselbe. Es gab einen großen Lehrer, großartige Lehren, wunderbare Übungen, Meditationen oder Gebete - und unter den Anhängern herrschte immer ein gewisses Ausmaß an Hierarchieangel. Wer konnte es in der Organisation am weitesten bringen? Wer hatte die Macht? In jenen drei Wochen sah ich mir wirklich alles genau an. Wo war das Hierarchieangel? Ich konnte es selbst nach ausführlichster Suche nicht entdecken. Stattdessen fand ich eine außerordentliche Qualität von Einheit: Menschen, die zusammen leben, zusammen arbeiten und als viele Körper, aber ein Herz, ein Bewusstsein zusammen sind. Das nahm ich nicht nur in den Dasas wahr, sondern selbst beim Sicherheitspersonal, bei den Frauen, die sich um den Garten kümmerten, und bei den Fahrern.

Das Zweite, was mich an der Oneness University beeindruckte, waren die Deekshas selbst. Ich habe über all die Jahre hinweg viele Arten von Meditation praktiziert, mich auch mit Körperübungen und anderen Praktiken beschäftigt. Es war stets eine Glückssache. Man absolvierte täglich dieselbe Praxis - und manchmal knackte man den Jackpot und badete im Frieden, während man oft nur durch den Schlamm des Geistes waten musste. Oneness Blessing war anders: schnell, sauber und genau. Jedes Mal schien es ins

Schwarze zu treffen; es hielt, was es versprach. Darüber hinaus schien es eine eigene Intelligenz zu besitzen und zu wissen, wohin es sich richten musste und was notwendig war – sei es Heilung, sei es das Freisetzen von Erinnerungen oder sei es nur das Vertiefen von Stille.

Das Dritte, was mich berührte, war die Vision, aus der all dies hervorging. Die Leute hatten einen Plan, und zwar nicht nur für einige alte Meditierende wie mich und meine Freunde, sondern einen Plan zur Transformation des globalen Bewusstseins. Es war ein Plan, der beim ersten Hören lächerlich optimistisch klingen mochte, der jedoch die Beachtung und Unterstützung von Besuchern aus dem Vatikan ebenso gefunden hatte wie die von Moslemführern, Staatspräsidenten, Musikern, Schriftstellern und Hollywoodstars. Darüber werden Sie auf den nächsten Seiten mehr lesen – es ist ein Plan, der auch Sie nach und nach ansprechen könnte.

Ich verließ die Oneness University nach diesem ersten Besuch mit einer Mischung aus Begeisterung und Skepsis. Handelte es sich nur um eine weitere tolle Workshop-Erfahrung? Was geschieht mit den Deeksha-Leuten, wenn sie nach Hause zu ihren Arbeitsstellen, ihren Häusern und Kindern und ihrem Alltagsleben zurückkehren?

Dieses Buch ist die Antwort auf jene Fragen. Ich habe mehr als 300 Deeksha-Geber und Empfänger aus aller Welt interviewt. Manche der Menschen, denen Sie auf diesen Seiten begegnen werden, sind berühmt und in aller Munde. Viele sind ganz gewöhnliche Menschen, die ein normales Leben führen. Ich habe mit Ärzten gesprochen, die ihren Patienten Deeksha geben, mit Geschäftsführern, die Deeksha in ihre Firmen eingeführt haben, und mit Lehrern, die sie in ihre Klassen gebracht haben. Ich sprach mit Leuten, die Deeksha als die Rettung und Gnade betrachten, die ihr Leben transformiert hat; und ich sprach mit anderen, die sehr skeptisch und kritisch sind.

Im Sommer 2006 kehrte ich zur Oneness University zurück, um für dieses Buch zu recherchieren und einen Film zu drehen, und ich stieß auf ein erstaunliches Maß an Kooperation und Offenheit. Ich konnte für mehr als sechs Stunden ein Interview mit dem Gründer der Universität, Sri Bhagavan, führen und ebenso mit seiner Frau, Sri Amma, sprechen, die noch nie zuvor ein Interview gegeben hatte. Ich hatte freien Zugang zu allem, was an der Universität ablief, und konnte mir ohne jede Verpflichtung all die verschiedenen Aktivitäten ansehen.

Dieses Buch ist weder ein Evangelium der Bekehrung noch ein Enthüllungsroman. Es ist ein Versuch, die Wirkungen einer Bewegung zusammenzufassen, die sich außerordentlich schnell über die ganze Welt verbreitet und Millionen von Menschen beeinflusst hat. Sie werden von vielen Menschen in diesem Buch hören, die das Gefühl haben, ihr Leben sei von Grund auf verändert. Sie werden auch von den fünf Hauptkritiken an der Oneness-Bewegung hören, die täglich wie bei einer Tortenschlacht durchs Internet geschleudert werden. Auf der Basis Ihrer Lektüre werden Sie zu Ihren eigenen Schlussfolgerungen finden. Vielleicht eilen Sie zum nächsten Deeksha-Geber, oder Sie springen direkt ins Flugzeug, um zum nächsten Oneness-Prozess in Indien zu fliegen, oder Sie tun das Gelesene ab als lediglich einen weiteren Text über eine weitere neue Sekte. Einerlei, wie Sie reagieren – diese Bewegung hat sich als das am schnellsten wachsende spirituelle Phänomen seit vielen Jahrzehnten erwiesen. Gleichgültig, ob sich weiterhin viele zur Deeksha hingezogen fühlen oder viele ungläubig zurückweichen, diese Tatsache werden in den kommenden Jahren nur wenige Menschen ignorieren können.